[s.n.]

Autor(en): **Vischer, Th.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 1. Oktober 1931. Nr. 18 - 14. Jahrgang.

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, Im langen Lohn 210 Telephon Birsig 85.38

Wir lernten leichter durchs Leben wandeln,
lernten wir nur uns selbst behandeln.
Th. Vischer.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Tit. Schweiz. Landesbibliothek, Bern

Präsidentenkonferenz

Sonntag, den 4. Oktober 1931, 10 Uhr vormittags, in Olten, Hotel Emmenthal.

VERHANDLUNGEN.

1. Protokoll.
2. Winterprogramm (Referentenliste).
3. Bericht über den Berliner Kongress.
4. Verschiedenes (Anregungen und Wünsche).

Die Präsidentenkonferenz wird nach Art. 19 unserer Statuten einberufen. Die Präsidenten, im Verhinderungsfalle ein bevollmächtigter Stellvertreter (Vizepräsident), werden ersucht, so zeitgerecht in Olten einzutreffen, dass punkt 10 Uhr mit den Beratungen angefangen werden kann. Schriftliche Einladungen werden für diese Konferenz nicht hinausgegeben. Um Irrtümer zu vermeiden, wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass sich an die Präsidentenkonferenz keine Delegiertenversammlung anschliesst.

Der Hauptvorstand.

Richtung links.

Die Diskussion über die Richtungslinie soll mit diesem Artikel abgeschlossen werden. Dankenswerte Zuschriften sind gekommen, einige für unser Organ bestimmte wurden veröffentlicht, nach allgemeinem Gebrauch muss die Redaktion ein Schlusswort zu dieser Frage sprechen. Es ist nicht schwer, in dieser Frage zur klaren Entscheidung zu kommen. Die Richtung unserer Freidenkerbewegung wird uns von unserem Gegner ganz eindeutig vorgeschrieben. Soweit sind sich alle unsere Freunde einig, dass die Kirche unser allererster Gegner ist. Sie ist es kraft ihrer Dogmen, ihrer Tradition und ihrer Stellung in der menschlichen Gesellschaft. Sie unterbindet freies Forschen und natürliche Lebensführung, hindert Fortschritt und Freiheit der Völker, bildet das Asyl für jegliche Reaktion. Wer unsere Zeit nach rückwärts schrauben möchte, bedient sich der Kirche, wer den Fortschritt der Menschheit ernstlich bekämpfen will, nimmt die Kirche in ihren Dienst. Der russische Kommunismus wurde durch seine wirtschaftlichen Reformpläne eine Gefahr für das übrige Europa, rasch musste die Kirche durch ihren Kreuzzug gegen Russland Stimmung gegen die Sowjetunion machen, obwohl schon seit 1921 die antikirchliche und antireligiöse Propaganda in Russland lebendig am Werke war. Als sich aber die Industrie Deutschlands anders besann und sogar der erzfromme Grossindustrielle Klöckner nach Russland fuhr, um ein Millionengeschäft zu tätigen, liess die überhitzte Kreuzzugspropaganda wieder nach. Spanien hat viel ärger noch als die Sowjetunion gegen die Kirche und die Klöster gewütet, doch von einem Kreuzzug gegen Spanien war keine Rede, es fehlte das politische Moment dafür. In Deutschland sind Hunderttausende Freidenker gleichzeitig Mitglieder sozialistischer Parteien, was macht die Kirche, sie versteckt sich hinter die Staatsgewalt und lässt durch Notverordnungen weniger die politischen Extreme, als vielmehr die Freidenker aller Richtungen drangsalieren. Um gegen das Freidenkertum Stimmung zu machen, verquickt sie Freidenkertum mit Kommunismus und nennt die gemeinsame Gefahr Kulturbolschewismus. Es hilft nichts, mit vernünftigen Gründen dagegen Stellung zu nehmen, Freidenker sind im Auge der Kirchen Kulturbolschewiken. Aus diesem Grunde wird sogar der ganze behördliche und staatliche Apparat gegen Freidenker aufgeboten. Die Kirche kämpft heute zusammen mit jenen Parteien, welche die Staatsautorität verkörpern, gegen das Freidenkertum. Nun hat man in unserm Organ die Frage zur Diskussion gestellt, welche Richtung wir einzunehmen hätten.

Doch ein Vorwurf wird jetzt gemacht. Man soll nicht immer von den Verhältnissen anderer Länder reden. Bei uns ist das alles ganz anders! Vielleicht! Vielleicht auch nicht? Von vielen Dingen sei eine markante Tatsache herausgegriffen. Herr Nationalrat Dr. Hoppeler von der evangelischen Volkspartei hat in einem Referate vor den Zuhörern aus dem Kanton Baselland unter anderem folgendes ausgeführt: «Das Neue und Beängstigende an der Propaganda der Gottlosen ist die Tatsache ihrer festen Organisation und zielbewussten, an sich vortrefflichen und geschickten Reklame. Ihr Ziel ist die systematische Entchristlichung der gesamten Atmosphäre, in welcher besonders die Jugend bisher aufgewachsen ist. Darum werden vornehmlich Familie, diese konservativste Veste, und Volksschule aufzulösen und zu neutralisieren getrachtet. Gleichzeitig geht es um die Gewinnung der Allgemeinheit, welche durch Wort und Schrift (Organ: «Der Freidenker») von jeglichem Glauben an Gott als höchste Geistesmacht losgelöst werden soll. ... Wie sollen wir als Christen gegen diese Gottlosenbewegung, die auch in der Schweiz am Werke ist, kämpfen? ... Es gilt, alle Gläubigen zusammenzuschliessen, um so die Front zu bilden, welche die Gottlosenfront mächtig bekämpft. Bessere Einheit und Zielstrebigkeit im politischen Leben, persönliche Beteiligung an öffentlichen Fragen durch Diskussion, Wahl und Abstimmung, das sind unsere allernächsten Pflichten als evangelische Bürger.» Also Kampf auf der politischen Linie gegen uns Freidenker! Und mitten in diese Tatsachen unseres Landes kommt die Frage: welche Richtung? Noch mehr! Unsere Leser werden sich erinnern, dass die Radiorede unseres Sekretärs über das Thema: «Freidenkertum als Weltanschauung» am 7. Juli d. J. auf Einspruch der Katholiken und Evangelischen unterbleiben musste. Unser Sekretär hat eine Gedenkrede auf Forel eingereicht, um auch im Radio jenen Mann zu ehren, dem bei seinem Tode alle Blätter, selbst die konservativsten, gehuldigt hatten. Die Rede war aufgebaut auf das herrliche Testament Forels, also auf seine eigenen Worte. Was geschah? Die Gedenkrede auf Forel wurde verboten. Begrün-